

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2013

Arbeitsmarktbezirk
607 Graz



ARBEITSMARKTPROFIL 2013

Graz

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	14
Glossar und Quellenangaben.....	15

ARBEITSMARKTPROFIL 2013

Graz

Positive Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung, überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote und starker Anstieg der Arbeitslosigkeit

	Graz	Steiermark	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2013 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	410.094	1.210.971	8.451.860
davon Frauen	210.527	617.975	4.328.238
davon Männer	199.567	592.996	4.123.622
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2013	12,5%	1,9%	4,8%
Arbeitslosenquote 2013 - insgesamt	8,5%	7,4%	7,6%
Frauen	7,3%	6,9%	7,0%
Männer	9,5%	7,9%	8,2%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.230	16.401	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	50,4%	31,7%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	333	74	101
Einwohner/innen pro km ² DSR	661	233	261

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

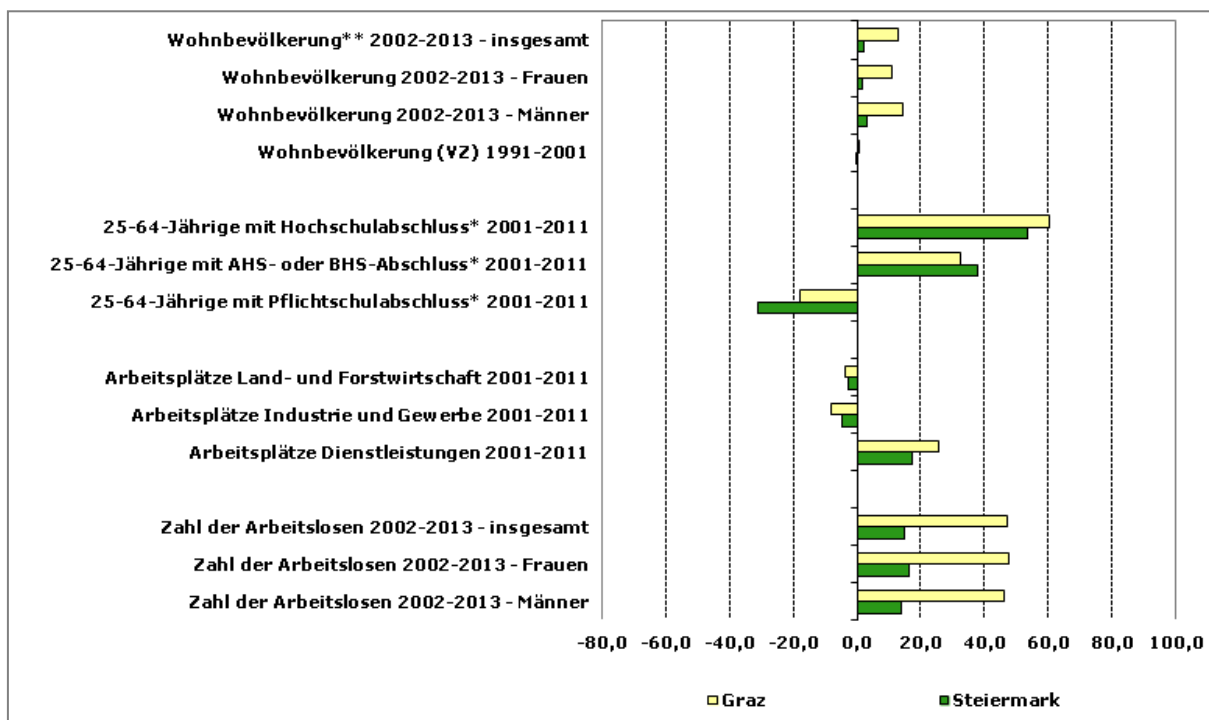
Der Arbeitsmarktbezirk Graz entspricht den politischen Bezirken Graz (Stadt) und Graz-Umgebung und besteht aus 58 Gemeinden, darunter zwei Städte (Graz und Frohnleiten).

Die Region wird durch den Flusslauf der Mur geprägt. Rund die Hälfte der Bezirksfläche ist Dauersiedlungsraum, wobei sich die Siedlungsschwerpunkte generell auf das Grazer Becken und entlang der Hauptverkehrslinien konzentrieren.

Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkt ist die Landeshauptstadt Graz, auf die etwa drei Viertel der Arbeitsplätze der Region entfallen, weitere größere Arbeitszentren sind Gratkorn, Kalsdorf bei Graz, Seiersberg, Unterpremstätten und Feldkirchen bei Graz.

Die hochrangige Verkehrsinfrastruktur (Autobahnen, Schnellstraßen, Bundesstraßen; Südbahn) verläuft größtenteils entlang des Murtals. Durch die Region Graz führen in Nord-Süd-Richtung die Pyhrn Autobahn (A9) und in West-Ost-Richtung die Süd Autobahn (A2). Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse im Bezirk sind generell sehr gut.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Graz lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2013 410.094 Personen, davon 210.527 Frauen und 199.567 Männer. Dies entspricht 33,9% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung.

Graz (265.778 EW, 137.174 Frauen und 128.604 Männer) sowie Gratkorn (7.583 EW, 3.903 Frauen und 3.680 Männer) und Seiersberg (7.311 EW, 3.767 Frauen und 3.544 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Kalsdorf bei Graz (6.028 EW, 3.060 Frauen und 2.968 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2012 insgesamt um 1,1% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,3% günstiger war als bei den Frauen mit +1,0%.

Der Arbeitsmarktbezirk Graz zählt seit den 1980er Jahren zu den Bezirken mit positiver Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1971 und 1981 stagnierte die Einwohnerzahl. Im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 2%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 0,5% gestiegen (Steiermark: -0,1%, Österreich: +3,0%). Die Bevölkerungszunahme im Bezirk Graz-Umgebung (+11,2%) wurde durch den Bevölkerungsrückgang in der Stadt Graz (-4,9%) nahezu ausgeglichen. Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+2.077) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-387).

Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 deutlich verstärkt fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2013 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Graz um weitere 12,5% gestiegen (Steiermark: +1,9%, Österreich: +4,8%).

Von den 5.662 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2012 entfielen 722 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2012 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2012
Deutschland	722
Italien	148
Schweiz	140
Slowakei	102
Slowenien	216
Tschechische Republik	41
Ungarn	352
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien)	654
Polen	68
Rumänien	643
Türkei	132
sonstige europäische Staaten	688
Afrika	232
Amerika	354
Asien (ohne Türkei, Zypern)	454
Ozeanien	41
unbekannt	675
gesamt	5.662

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

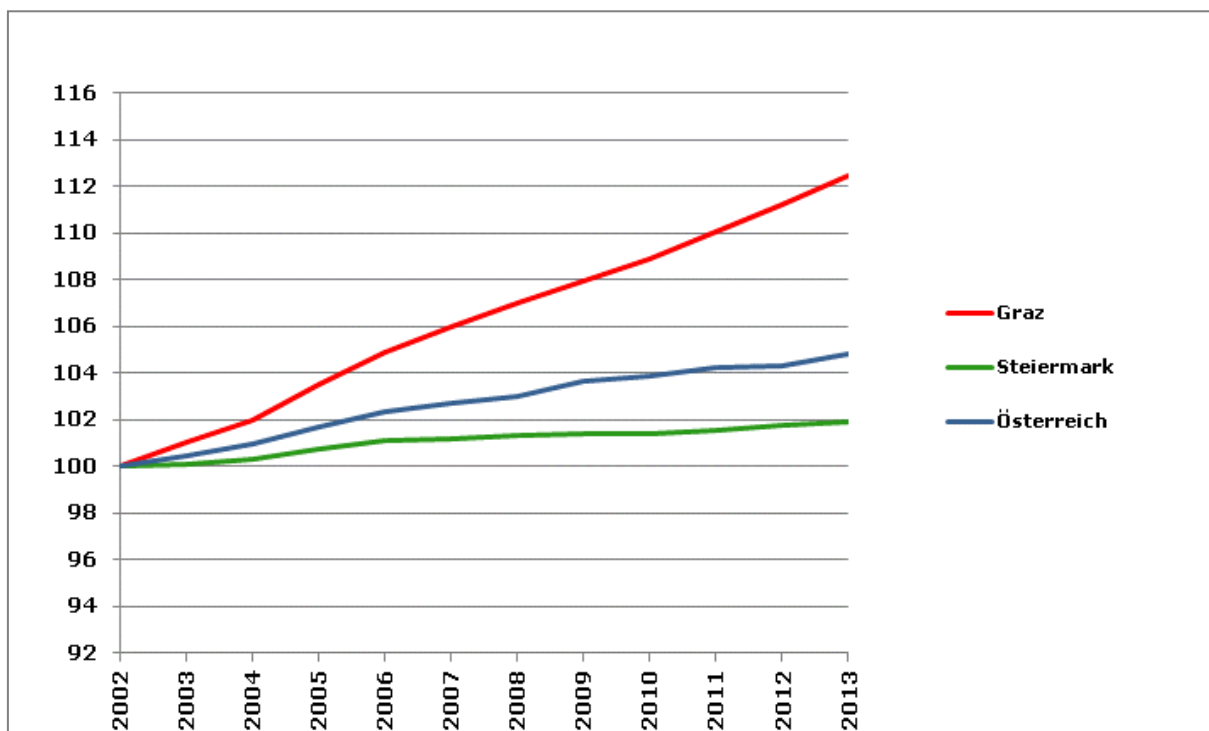
Der Anteil der Unter-15-Jährigen entsprach 2013 im Bezirk Graz mit 13,4% dem steirischen Vergleichswert von 13,4%, jener der Über-65-Jährigen war mit 17,3% unterdurchschnittlich (Steiermark: 19,2%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Graz im Jahr 2013 mit 12,5% über dem landesweiten Vergleichswert von 7,5% (Österreich: 11,9%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2013

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2013 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2013 sehr stark zugenommen (+12,5%), in der Steiermark insgesamt ist die Bevölkerungszahl vergleichsweise schwach angestiegen (+1,9%). Auch Österreichweit zeigt sich ein Bevölkerungsanstieg (+4,8%).

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Graz entspricht der NUTS 3-Region* Graz.

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Graz wurde im Jahr 2011 ein BRP/EW von rund 112% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 7 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2009 und 2011 wurde ein Anstieg des BRP von 7,0% verzeichnet (Steiermark: +8,4%, Österreich: +8,3%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Graz wurde im Jahr 2011 eine Produktivität von rund 91% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 18 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Graz wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des Dienstleistungssektors geprägt (Landeshauptstadt).

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2011 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 28% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 72% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 29% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2011 waren rund 3% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Graz (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 19% im sekundären Sektor und von rund 78% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.*

*** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.*

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

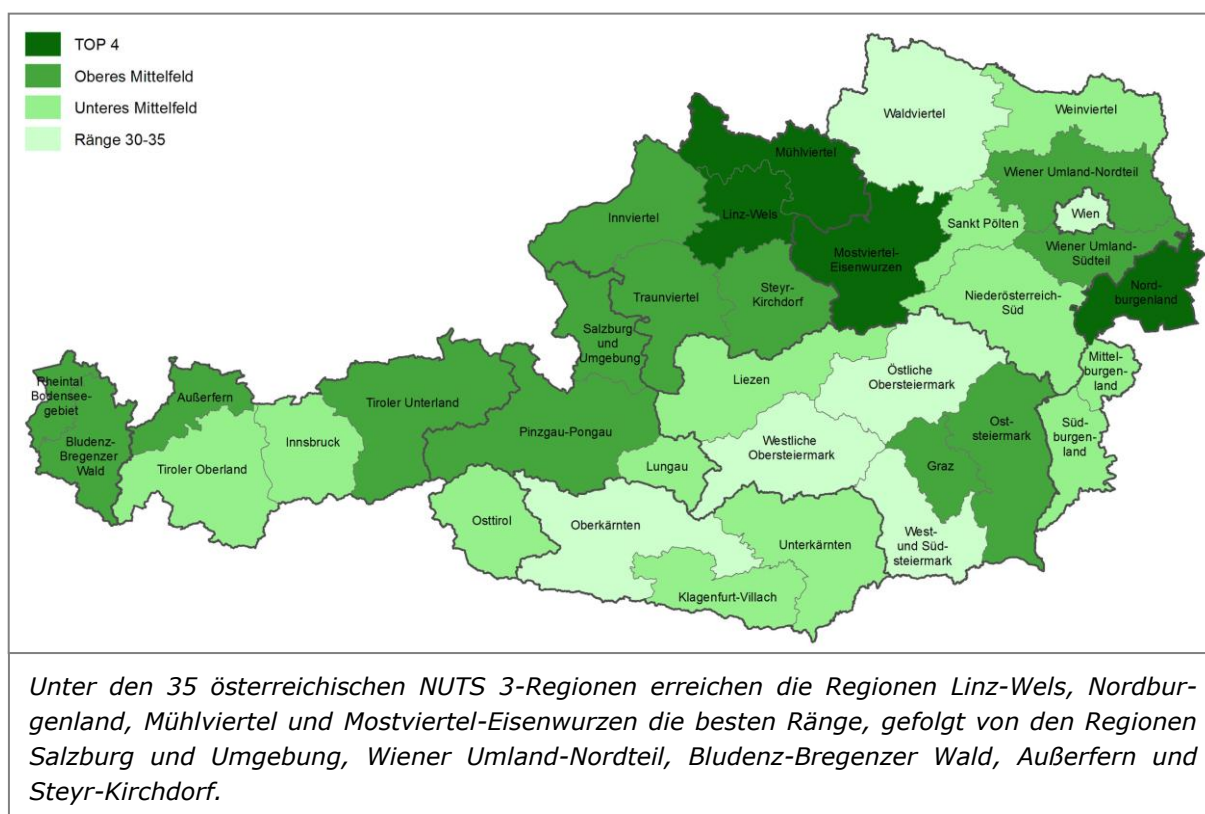
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihe ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihe fällt die Region Graz in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Die vergleichsweise geringe Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person steht hier einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigten gegenüber.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2013, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2010-2012, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2011-2013, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

MAGNA STEYR FAHRZEUGTECHNIK AG & Co KG	8.660
KNAPP AG	1.460
Andritz AG	1.350
Sappi Austria Produktions-GmbH & Co.KG	1.160
STEWEAG-STEAG GmbH	900
austriamicrosystems AG	880
Bauunternehmung Granit GmbH	880
Anton Paar GmbH	840
SSI Schaefer Peem GmbH	830
Saubermacher Dienstleistungs-AG	670

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

Amt d. Steiermärkischen Landesregierung	15.360
mag. personalamt graz	3.430
AVL List GmbH	2.670
Landesschulrat f.Stmk. Allgem.-u.Berufsbildende Schulen	1.580
Steiermärkische Bank und Sparkassen AG	1.570
Caritas der Diözese Graz-Seckau	1.470
Kastner & Oehler Warenhaus AG	1.290
Volkshilfe Steiermark gemeinn. Betriebs-GmbH	1.260
Steiermärkische Gebietskrankenkasse	1.240
FH JOANNEUM GmbH	1.040

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Graz 161.326 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 77.275 Frauen und 84.051 Männer (Frauenanteil: 47,9%).

Zwischen 2012 und 2013 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,4% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+0,6%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+0,2%).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2013 insgesamt 71,6% (Frauen: 69,3%, Männer: 73,6%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 74,6%, Frauen: 72,2%, Männer: 76,7%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt und auch klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2013 8,5% (Steiermark: 7,4%, Österreich: 7,6%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 9,5% deutlich über jener der Frauen (7,3%).

Im Jahr 2013 waren insgesamt 14.922 Personen (6.119 Frauen und 8.803 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 13,3%, wobei der Anstieg bei den Männern (+14,4%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+11,9%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 21,1%.

Pendelwanderung

Aufgrund der hohen Konzentration der Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt Graz verfügt der Arbeitsmarktbezirk Graz über einen weiten innerregionalen Pendlereinzugsbereich und einen entsprechend hohen Anteil an Einpendler/innen. Im Jahr 2011 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb ihrer Wohngemeinde hatten, rund 47%, fast 56% der Arbeitsplätze im Bezirk entfielen auf Einpendler/innen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

* jeweils inkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Graz 1.383 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 13,7%.

Im selben Jahr wurden 26.191 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 98 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2013 361 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 2.312 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 340 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 261 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 128 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 31,5% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 3.565 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 455 im Lehrberuf Elektrotechnik, 444 im Lehrberuf Metalltechnik und 382 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 35,9% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2012/13 gab es im Bezirk 344 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 205 Kindergärten, 98 Kinderkrippen, 37 Horte und 4 altersgemischte Einrichtungen, etwa 13.550 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Graz im Schnitt 33 (Steiermark: 27, Österreich: 39).

242 der 344 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt Graz.

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden pro Woche) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Seit Beginn des Kinderbetreuungsjahres 2010/2011 gilt in der Steiermark für Kinder im letzten Kinderbetreuungsjahr vor Eintritt der Schulpflicht das verpflichtende Kinderbetreuungsjahr. Dieses umfasst den Besuch einer altersentsprechenden institutionellen Kinderbetreuungseinrichtung (Kindergarten, Alterserweiterte Gruppe, Kinderhaus) an fünf Tagen pro Woche mindestens halbtägig.

Das Beitragssystem ist sozial gestaffelt, für Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungs-jahr ist der Besuch einer institutionellen Kinderbetreuungseinrichtung jedoch halbtags gratis (je nach Öffnungszeit der Einrichtung tägliche Betreuungszeit von 5 bis 6 Stunden).

Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2012/13

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Graz	242	9.313
Feldkirchen bei Graz	3	241
Seiersberg	5	221
Kalsdorf bei Graz	4	211

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Graz.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2011 insgesamt bei rund 24,6% (Steiermark: 14,1%, Österreich: 15,4%), Matura hatten 17,0% der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 12,7%, Österreich: 13,9%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2011 in %

	Graz 2011	Steiermark 2011	Österreich 2011
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	14,7	16,3	19,2
Frauen	16,7	20,9	23,6
Männer	12,7	11,7	14,8
ausländische Wohnbevölkerung	39,1	40,1	42,0
Lehrlingsausbildung			
gesamt	32,0	41,4	36,0
Frauen	26,3	32,5	27,9
Männer	37,8	50,3	44,1
ausländische Wohnbevölkerung	20,4	24,1	21,9
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	11,7	15,5	15,5
Frauen	15,8	19,2	18,3
Männer	7,6	11,8	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	7,3	7,9	7,8
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	8,4	5,0	5,7
Frauen	8,3	5,3	6,2
Männer	8,6	4,8	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	7,7	6,9	6,7
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	8,5	7,7	8,2
Frauen	7,4	7,1	7,7
Männer	9,6	8,2	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	6,2	5,5	5,4
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	24,6	14,1	15,4
Frauen	25,5	15,1	16,3
Männer	23,7	13,2	14,5
ausländische Wohnbevölkerung	19,3	15,6	16,2
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Landeshauptstadt Graz ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes, ein weiterer Schulstandort ist Rein (AHS).

Im Schuljahr 2012/2013 wurden im Arbeitsmarktbezirk Graz in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 22.610 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 2,2% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Graz werden derzeit (Studienjahr 2013/2014) 41 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 5) angeboten, die von insgesamt 3.863 Studierenden, davon 1.794 Frauen und 2.069 Männer, besucht werden.

Tabelle 5:

Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Graz

Studienjahr 2013/2014

Stand-ort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Graz	FH JOANNEUM	Fahrzeugtechnik	Dipl	VZ	55	2	53
Graz	FH JOANNEUM	Produktionstechnik und Organisation	Dipl	BB	22	1	21
Graz	FH JOANNEUM	Bauplanung und Bauwirtschaft	Ba	VZ	182	61	121
Graz	FH JOANNEUM	Baumanagement und Ingenieurbau	Ma	VZ	68	14	54
Graz	FH JOANNEUM	Architektur	Ma	VZ	52	23	29
Graz	FH JOANNEUM	Management internationaler Geschäftsprozesse	Ba	VZ	165	102	63
Graz	FH JOANNEUM	Business in Emerging Markets	Ma	VZ	58	33	25
Graz	FH JOANNEUM	Informationsdesign	Ba	VZ	216	125	91
Graz	FH JOANNEUM	Communication, Media and Interaction Design	Ma	VZ	93	55	38
Graz	FH JOANNEUM	Ausstellungsdesign	Ma	VZ	69	57	12
Graz	FH JOANNEUM	Bank- und Versicherungswirtschaft	Ba	BB	92	48	44
Graz	FH JOANNEUM	eHealth	Ba	VZ	71	37	34
Graz	FH JOANNEUM	eHealth	Ma	VZ	42	22	20
Graz	FH JOANNEUM	Soziale Arbeit	Ba	VZ	176	129	47
Graz	FH JOANNEUM	Soziale Arbeit	Ma	BB	63	45	18
Graz	FH JOANNEUM	Informationsmanagement	Ba	VZ	129	36	93
Graz	FH JOANNEUM	Informationsmanagement	Ma	VZ	31	0	31
Graz	FH JOANNEUM	Physiotherapie	Ba	VZ	171	132	39
Graz	FH JOANNEUM	Logopädie	Ba	VZ	45	43	2
Graz	FH JOANNEUM	Hebammen	Ba	VZ	16	16	0
Graz	FH JOANNEUM	Radiologietechnologie	Ba	VZ	72	55	17
Graz	FH JOANNEUM	Biomedizinische Analytik	Ba	VZ	122	102	20
Graz	FH JOANNEUM	Luftfahrt / Aviation	Ba	VZ	115	5	110
Graz	FH JOANNEUM	Luftfahrt/Aviation	Ma	VZ	59	7	52
Graz	FH JOANNEUM	Journalismus und Public Relations (PR)	Ba	VZ	85	55	30
Graz	FH JOANNEUM	Industrial Design	Ba	VZ	51	14	37
Graz	FH JOANNEUM	Industrial Design	Ma	VZ	33	3	30
Graz	FH JOANNEUM	Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering	Ba	VZ	171	13	158
Graz	FH JOANNEUM	Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering	Ma	VZ	11	0	11
Graz	FH JOANNEUM	Produktionstechnik und Organisation	Ba	VZ	135	50	85
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Innovationsmanagement	Ba	BB	116	30	86
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Innovationsmanagement	Ma	BB	65	23	42
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Wirtschaftsinformatik	Ba	BB	118	25	93
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Informationstechnologien & Wirtschaftsinformatik	Ma	BB	73	10	63
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Automatisierungstechnik	Ba	BB	111	3	108
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Automatisierungstechnik-Wirtschaft	Ma	BB	64	2	62
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Marketing & Sales	Ba	VZ+BB	262	172	90
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Rechnungswesen & Controlling	Ba	VZ+BB	216	141	75
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Rechnungswesen & Controlling	Ma	BB	68	39	29
Graz	CAMPUS 02 GmbH	Sales Management	Ma	BB	48	22	26
Graz	CAMPUS 02 GmbH	International Marketing	Ma	BB	52	42	10

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Graz.

Tabelle 6:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
AMS Schulungszentrum Graz (SZG) für Erwachsene	BIEGE BFI, MENTOR, ALEA	Qualifizierung	5.000	2.250	2.750
AMS Schulungszentrum Graz für Jugendliche	Bietergemeinschaft Jugend am Werk, Alea, Mentor	Qualifizierung	1.578	662	916
Deutsch plus für MigrantInnen in Graz	BIETER-GEMEINSCHAFT BFI STEIERMARK, ALEA & PARTNER GMBH, DEUTSCH UND MEHR	Qualifizierung	639	339	300
Gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung	SIP SERVICE IN PERSON PERSONALSERVICE GMBH	Beschäftigung	622	251	371
Zentrum für Ausbildungsmanagement für Frauen und Betriebe - Orientierung und Qualifizierung in verschiedensten Bereichen	ZAM STEIERMARK GMBH	Qualifizierung	539	539	0

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2013: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2013
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2010-2012
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012
- Arbeitslosenquote 2011-2013
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)